

UNVERFÄLSCHTE NATUR EINER BESONDEREN KULTURLANDSCHAFT ERHALTEN

Eingebettet zwischen Fichtelgebirge und Oberpfälzer Wald wölbt sich der über 900 Meter hohe Granitücken des Steinwaldes zu einem markanten Landschaftsbild der nördlichen Oberpfalz auf. Die geschlossene Waldlandschaft wird von Nadelbäumen, immer wieder mit schönen Laubholzbeständen durchsetzt, geprägt.

Aus dem harten Urgestein haben Wind und Wetter steil aufragende, bizarr geformte Felsengruppen genannt: Rüberfelsen, Vogelfelsen, Saubadfelsen und viele andere mehr. Auf der Platte, dem 946 Meter hohen Hauptgipfel des Steinwaldes, wurde der Oberpfalzturn erbaut, der einen weiten Rundblick bis in die Wälder des nahen Fichtelgebirges und die Wälder der angrenzenden Tschechei gewährt.

Die Natur- und Kulturlandschaft durch Schutzmaßnahmen und gezielte Artenhilfsprojekte zu erhalten, ist eine der Hauptaufgaben unseres Naturparks.



GESCHÄFTSSTELLE FUCHSMÜHL

Die Geschäftsstelle des Naturpark Steinwald e.V. befindet sich im Markthaus Fuchsmühl und ist Sitz der beiden Naturpark-Ranger und des Geschäftsführers. Angegliedert ist auch eine kleine Infostelle, die mit einem Höhenprofilmodell des gesamten Naturparks, einem Schaukasten mit Gesteinsarten und Tieren aus dem Steinwald sowie einem Miniaturmodell des Oberpfalzturnes ausgestattet ist und die Themenfelder Naturpark, Trinkwasser und Tiere des Steinwaldes behandelt.

Kontakt:

Naturpark Steinwald e.V.
Marienstraße 41
95689 Fuchsmühl

Tel.: 09634 / 7079013
Mail: info@naturpark-steinwald.de

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag
09:00 Uhr - 12:00 Uhr
Donnerstag
14:00 Uhr - 16:00 Uhr

sowie nach Vereinbarung



Geschichte



BURGRUINE WEISSENSTEIN

Die auf 863 m ü. NN am Kamm des Steinwaldes gelegene Burg findet im Jahre 1279 erstmals urkundliche Erwähnung. Mit ihren durch den Verein Steinwaldia Pullenreuth e.V. aufwendig restaurierten Grundmauern ist sie das Ausflugsziel im Steinwald

schlechthin. Ein überdachter Pavillon informiert den Besucher vor Ort über alle wichtigen Daten zu Geschichte, Entstehung und Besitzverhältnissen. Auch kulturelle Veranstaltungen finden an diesem reizvollen und geschichtsträchtigen Ort den passenden Rahmen.



BURGRUINE WALDECK

Der im Südwesten des Naturparks Steinwald gelegene, 641 m hohe Basaltkegel ist Baugrundlage einer der ältesten Burgen der Oberpfalz und Zeitzeuge eines rund 20 Millionen Jahre alten Vulkanismus.

Die heutige, sehr anschaulich durch den Heimat- und Kulturverein Waldeck e.V. restaurierte Ruine, stellte 1124 als erstmals urkundlich erwähnte Höhenburg in Gipfelflage den Besitz des Landgrafen von Leuchtenberg und später den des Landrichters amtes Waldeck-Kemnath dar, bis sie in Folge des Spanischen Erbfolgekrieges zerstört wurde und nach erneutem Wiederaufbau fast vollständig abgebrannt ist.



QR-Code zum EWILPA-Wanderweg

Der neu angelegte 5 km lange EWILPA-Wanderweg der Stiftung „Essbare Wildpflanzen Parks“ lädt Sie zu insgesamt 13 Teilflächen um und auf den Schlossberg ein, um – je nach Jahreszeit – essbare Wildpflanzen zu sammeln und zu verzehren.



GLASSCHLEIF

Das um 1787 von Förster Baierl gebaute Objekt war bis 1880 ein in diesem ödliegenden Wetzsteinbruch bekanntes Glaspolierwerk. Hier wurde mit Hilfe des Wassers aus dem angrenzenden Steinbach als Antrieb

Glas geschliffen. Bis heute wird dies demonstrativ fortgeführt und kann sogar von dem interessierten Besucher selbst durchgeführt werden. Oberhalb dieses Gebäudes wurde ein Stauweiher angelegt, dessen Wasser tagsüber durch den noch erkennbaren Kanal dosiert zu den Radstüben geleitet wurde. Über Nacht, wenn nicht gearbeitet wurde, konnte sich der Weiher wieder füllen.

Nach dem Kauf und der Sanierung des Gebäudes durch den Verein Steinwaldia Pullenreuth e.V. entstand hier eine Naturpark-Infostelle mit Wirtschafts-, Tagungs- und Ausstellungsraum. Infotafeln und ein Themenweg der Vereine Naturpark Steinwald und Bayerisch-Böhmischer Geopark informieren hier in eindrucksvoller Weise über die Geschichte sowie diverse Natur- und Artenschutzprojekte in der Umgebung der Glasschleif.



HEIMAT- UND BERGBAUMUSEUM ERBENDORF

Geschichte (Er) Leben! Das Museum befindet sich in der am südlichen Rande des Steinwaldes gelegenen, alten Bergwerkstadt Erbdorf und ist günstig mit dem Bus oder PKW zu erreichen.

Das Museum, welches durch den Heimatpflegeverein Erbdorf 1995 eröffnet und stetig erweitert wurde, behandelt neben dem Bergbau auch zahlreiche andere Themen des damaligen Lebens wie den „Erbdorfer Bockl“ oder verschiedene, ausgestorbene Berufe.

Natur



LUCHS

Der bei uns wieder heimische Großbeutegreifer ist die größte Raubkatze hierzulande. Mit seinen ausgeprägten Haarbüschen an den Ohren wird er auch oft Pinselohr genannt. Der Luchs wurde vor gut 150 Jahren vollständig ausgerottet und ist nun dank Wiederansiedlungsmaßnahmen und Zuwanderung aus dem Harz wieder im Steinwald heimisch. Dieser Einzelgänger, insbesondere der männliche Kuder, ist dazu in der Lage ein Streifgebiet von bis zu 400 km² als Revier zu besetzen. Er wird ca. 20 bis 25 kg schwer und bis zu 15 Jahre alt. Auch im Naturpark Steinwald gibt es seit einigen Jahren wieder zwei Luchse (Kuder und Katze), welche mehr oder weniger regelmäßig in Fotofallen ihre Anwesenheit bestätigen.



HABICHTSKAUZ

Der Habichtskauz stellt, nach dem Uhu, die zweitgrößte heimische Eulenart dar. Die Färbung der Unterflügel und der Stoßfedern weist eine Ähnlichkeit mit der junger Habichte auf, worauf auch der deutsche Trivialname beruht. Im Gegensatz zu dem hier häufiger vorkommenden Waldkauz, der ein ähnliches Erscheinungsbild aufweist, ist der Habichtskauz jedoch deutlich größer und schwerer.

Die Beute der dämmerungs- und nachtaktiven Großeule ist sehr vielfältig und reicht von kleinen Hasen über Kleinsäuger wie Mäuse und Bilche, bis hin zu Insekten, Reptilien, Fröschen und Fischen. Der Habichtskauz lebt waldbunden, bevorzugt aber lichtere Buchenwälder mit strukturreichen Grenzlinien zum Beuteerwerb. Seit 2015 besteht das Wiederansiedlungsprojekt auch im Bereich des Naturparks Steinwald, durchgeführt vom Verein für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V.



KREUZOTTER

Der Steinwald ist neben dem Fichtelgebirge und den südlich angrenzenden Gebieten der Naab-Wondreb Senke eines der Hauptverbreitungsgebiete der Kreuzotter in Deutschland. Der typische Lebensraum mit Borstgras und Heidelbeere, gebuchteten Wald-

rändern, Feuchtlflächen, aber auch trockenen, windgeschützten und v.a. sonnigen, ungestörten Flächen ist hervorragend in großen Teilen des Steinwaldes ausgeprägt. Die Kreuzotter ist die einzige heimische Giftschlange, deren Biss zwar schmerzhaft, jedoch keineswegs tödlich ist. Durch gezielte Maßnahmen wie das Anlegen und Pflegen buchtiger Hecken oder auch das Aufformen von Lesesteinhaufen als Sonn- und Rückzugsplätze in Form eines Artenhilfsprojektes, wird der Lebensraum der bei uns in Bayern auf der Roten Liste stehenden Kreuzotter als Leitart innerhalb des Naturparks fortlaufend verbessert.



FEUERSALAMANDER

Der Feuersalamander ist an seinem auffälligen schwarz-gelben Muster, das bei jedem Tier individuell verschieden ist, leicht zu erkennen. Zu sehen bekommt man den nachtaktiven Schwanzlurch jedoch nur selten, denn er ist bei Tage meist nur nach oder während kräftiger

Regenschauer unterwegs. Wie alle Amphibien ist der Feuersalamander bei der Fortpflanzung an das Wasser gebunden. Allerdings legen die Weibchen keine Eier, sondern setzen im Frühjahr ihre voll entwickelten Larven in sommerkalte, nährstoffarme Quellbäche oder -tümpel ab. Erwachsene Tiere leben dagegen weitgehend unabhängig von Gewässern in Nischen von Höhlen, zwischen Felsblöcken, unter Totholz, flachen Steinen oder Baumwurzeln. Die Felsenmeere und Blockhalden des Steinwaldes sind daher beliebte Rückzugsgebiete. Im Rahmen eines Artenhilfsprojektes wurden im Naturpark bereits einige Maßnahmen entlang der Quellbäche, wie die Umstrukturierung der Ufervegetation hin zu standorttypischen Laubgehölzen, zum Schutz dieser seltenen Rote-Liste-Art vorgenommen.



MOORE

An den Lebensraum Moor, früher lokal auch „Lohe“ genannt, haben sich zahlreiche, zum Teil sehr seltene Pflanzen- und Tierarten wie die Nordische Moosjungfer angepasst.

Moore entstanden seit der letzten Eiszeit kontinuierlich durch Wasserüberschuss in hängigem Gelände bis 8 %, weitaufigen Quellbereichen und Talmulden zahlreicher Bäche. Sie werden entweder als Niedermoore durch nährstoffreiches Grundwasser oder aber als Hochmoore durch Regenwasser gespeist. Durch absterbende Pflanzenteile entsteht in Zeitlupe die bekannte Torfschicht, denn sie wächst nur etwa 1 m in 1000 Jahren. Durch verschiedenste Renaturierungsmaßnahmen hat der Naturpark Steinwald ganz wesentlich zum Erhalt dieser wertvollen, CO₂-kompensierenden, Feuchtgebiete beigetragen.



TEICHLANDSCHAFT

Der Naturpark Steinwald wird gesäumt von der Wiesauer bzw. Tirschenreuther Teichpfanne, welche mit ihren kleinen eingesprenkten Teichen und Weihern auch das „Land der tausend Teiche“ genannt wird. In diesen findet in erster Linie eine Fischbewirtschaftung mit Karpfen statt. Lassen Sie sich von diesen kulinarischen Köstlichkeiten in vielen unserer urigen und gemütlichen Gastwirtschaften in der Region im und um den Steinwald überzeugen.

Freizeit



WANDERN

Auf einem detaillierten Wegenetz stehen dem Naturparkbesucher gut 500 Kilometer Wanderstrecken durch die malerische, mit urigen Felsformationen, lauschigen Bächen und Tälern gespickte, unverwechselbare Landschaft zur Verfügung.

Ganz neue Beschreibungen der kompletten Wegstrecken geben dem Wanderer stets ein gutes Gefühl „auf dem richtigen Weg“ zu sein.



KLETTERN

Wer Extremsportliche Herausforderungen sucht, kann beim Klettern auch im Steinwald fündig werden. So stehen mit dem Vogel-, dem Räuber- und dem Ratsfelsen bei Pfaben drei ausgewiesene Kletterfelsen zur Verfügung. Alle übrigen Felsen und Felsformationen sind aufgrund ihrer einzigartigen Schönheit u.a. durch das Auftreten unterschiedlicher Flechtenarten nur zum Betrachten geeignet.



RADFAHREN / MOUNTAINBIKEN

Wer gerne den Naturpark mit seinen einzigartigen Naturschönheiten mit dem Rad erkunden möchte, der kann eine breite Palette an Fern- und Rundwegen mit umfangreicher Beschilderung im gesamten Gebiet nutzen. Ein neu

geschaffener Rundweg um den gesamten Steinwald macht es möglich, diesen innerhalb eines Tages auf gut 60 km zu absolvieren. Ein Mountainbikekonzept für anspruchsvolle sowie einfache Touren wird aktuell von den Verantwortlichen erarbeitet und in Kürze bereitstehen.



LANGLAUF

Über 50 km gespurte Loipen lassen das Herz des Ski-Langläufers in der schneereichen, traumhaften Winterlandschaft der Mittelgebirgsregion Steinwald höherschlagen. Ob Sie nun zwischen anstrengenden oder gemütlichen, kurzen oder

langen, viel befahrenen oder einsamen Strecken wählen, es ist für jeden etwas dabei. Selbst die Möglichkeit der Fahrt auf einer Nachlaufloipe mit Flutlicht ist an den Standorten Friedenfels, Wiesau und Pfaben gegeben. An letzterem steht zudem ein Skilift mit einer ca. 700 m langen Abfahrt dem Skisportler zur Verfügung. Das gut beschilderte Loipennetz wird von der Zweckgemeinschaft „Steinwaldloipe“ gepflegt.



OBERPFALZTURM

Der hölzerne Aussichtsturm mit einer Höhe von 33 m befindet sich auf der höchsten Erhebung im Steinwald, der sogenannten „Platte“ mit 946 m ü. NN.

Im September 2000 eingeweiht, ist er der bereits zweite seiner Art an diesem Standort und muss mit seinen 150 eisernen Stufen vom Wanderer bestiegen werden, um den anschließenden, atemberaubenden, weiträumigen Ausblick über Steinwald, Fichtelgebirge, nördlichen Oberpfälzer Wald bis ins Erzgebirge und nach Tschechien in den Böhmer Wald preiszugeben.

Geologie



GRANIT

Das Grundgestein des Steinwaldes besteht vorwiegend aus (Steinwald-) Granit. Dieser unterscheidet sich vom angrenzenden Friedenfelser Granit insofern, dass er einen geringeren Anteil an dunklem Glimmer (Biotit) aufweist. Der Friedenfelser

Granit ist daher vergleichsweise basischer und bietet in land- und forstwirtschaftlicher Hinsicht den besseren Untergrund. Als sehr witterungsbeständiger sogenannter Plutonit, ist der Granit bei hohem Druck durch Abkühlung von Magmen tief in der Erdkruste entstanden. Die drei Grundbestandteile sind immer Feldspat, Quarz und Glimmer. Geschätzt wird seine gespenkelte helle Farbe, Widerstandsfähigkeit, Härte und Polierbarkeit v.a. bei der Verarbeitung zu Arbeits- und Tischplatten, Fensterbänken und Bodenbelägen. Die bekanntesten Granitformationen im Naturpark Steinwald sind der Zipfeltannenfels und die Burgruine Weissenstein, welche auf Granit erbaut wurde.



BASALT

Basalt gilt als das Urgestein der Erde. Es ist vulkanischen Ursprungs und existiert somit seit etlichen Millionen Jahren. Vor allem im Süden und Osten ist der Steinwald von einer Basaltkuppenlandschaft umzogen, aus der teils bizarre Felsformationen,

aber auch größere Erhebungen wie der Teichelberg hervorgehen. Der dunkelgraue, bis ins Schwarz gehende Naturstein, welcher verschleißarm, beständig und druckfest ist, findet zahlreich Verwendung z.B. als Grundmaterial im Hausbau oder auch als Belag für Böden und Fassaden sowie beim Bau von Bahntrassen. Ein bekanntes Beispiel für den Basalt hier im Naturpark Steinwald ist der Schlossberg Waldeck mit seiner Burgruine. Wer mehr über unsere beiden Hauptgesteinsarten erfahren möchte, der kann die in Kooperation mit dem Geopark Bayern-Böhmen neu eingerichtete Infostelle der Marktgemeinde Fuchsmühl am Ortseingang von Herzogöd besichtigen.



EUROPÄISCHE HAUPTWASSERSCHLEIDE

Die Europäische Hauptwasserschleide verläuft vom Südwesten Europas etwa ab Gibraltar bis in den hohen Nordosten und verliert sich in den russischen Sümpfen am Ural. Sie trennt die Zülfäue von Nordsee, Ostsee und

Atlantik im Norden und von Mittelmeer und Schwarzem Meer im Süden. Durch den Landkreis Tirschenreuth verläuft sie von der Kösseine im Fichtelgebirge im Westen kommend zur Platte im Steinwald, von dort über den Weissenstein in nördlicher Richtung nach Herzogöd und dann östlich in Richtung Tirschenreuth und Bärnau. Nach Nordwesten fließt das Wasser über Steinbach, Kösseine, Eger, Moldau und Elbe der Nordsee zu. Nach Südwesten wird das Wasser über Heinbach, Fichtelnaab, Naab und Donau dem Schwarzen Meer zugeführt.



FÖHRENBÜHL

Das Naturschutzgebiet „Föhrenbühl“ bei Grötschenreuth bildet einen markanten Höhenzug, an dessen Kammbereich ultrabasische Gesteine der Erbdorfer Grünschieferzone anstehen. Sein Name beruht auf dem speziellen Bewuchs, der sich auf den

nährstoffarmen Böden angesiedelt hat. Die dünnen Verwitterungsböden über ultrabasischen Gesteinen zeichnen sich durch eine besondere mineralische Zusammensetzung aus, denn hohe Magnesiumgehalte stehen einer allgemeinen Nährstoffarmut gegenüber.

Auf diesen ungewöhnlichen Böden entwickelte sich ein charakteristischer Bewuchs mit Föhren (Kiefern) und zahlreichen seltenen Pflanzenarten wie dem streng geschützten Serpentin-Zeigerfarf Asplenium adnigrum, der ausschließlich auf ultrabasischen Gesteinen vorkommt. Am Föhrenbühl findet sich eines der wenigen größeren Vorkommen in Bayern.

Informieren



WALDHAUS

Erst wandern, dann einkehren! Das 1831 errichtete Waldhaus diente bis Ende der 50er Jahre als Forstszitz bzw. Waldwärterhaus um Fußwege der Förster gering zu halten. Recht zeitnah wurde als Nebenverdienst eine kleine Gaststube eingerichtet.

Das heutige, neu errichtete und komplett sanierte, mit Infostellen der Bayerischen Staatsforsten, des Naturparks Steinwald e.V. und des Geoparks Bayern-Böhmen eingerichtete Waldhaus bietet mit gemütlichen Gaststuben die Möglichkeit zur Einkehr und zum Verzehr von Getränken und Brotzeiten. Ein Wildgatter mit dem für den Steinwald typischen Rotwild sowie ein liebevoll angelegter Kinderspielplatz ergänzen das Waldhaus als interessantes Ausflugsziel im Steinwald.



GRENZMÜHLE

Auf dem ehemaligen Forellenzuchtbetrieb findet nach ökologischen Gesichtspunkten im Schwerpunkt u.a. die Zucht und Beweidung der alten und selten gewordenen Rasse „Rotes Höhenvieh“ sowie der Acker- und Gemüseanbau (Bsp. Bio-Mohn) statt.

Im anliegenden Grenzbach findet sich zudem einer von zwei verbliebenen Standorten der gefährdeten und auf sauberes, nährstoffarmes Wasser angewiesenen Flussperlmuschelpopulationen im Landkreis Tirschenreuth.



WALDERLEBNISPFAD FUCHSMÜHL

Der ca. 5 km lange und mit einer reinen Gehzeit von ca. 4 Stunden angelegte Lehrpfad lädt die ganze Familie ein, auf diesem interaktiven Parcours den Wald mit allen Sinnen zu erleben. An 17 angelegten Stationen muss der Waldbesucher durch verschiedenste kleine Aufgaben versuchen, an die gewünschten Informationen zu gelangen.



QR-Code zum Walderlebnispfad

Dabei ist es möglich, den Erlebnispfad auf etwa der Hälfte der Strecke zu teilen und wahlweise eines der beiden Teilstücke oder den gesamten Pfad zu absolvieren.



WALDHISTORISCHER LEHRPFAD

Beginnend am Steinwald-Portal in Pfaben schlängelt er sich über Forstwege hoch zum Waldhaus im tiefsten Steinwald. Zwischen durch kann der Wanderer immer wieder etwas zur Geschichte des Steinwaldes und seiner Bewohner, sowie zu den Themen Forstwirtschaft, Wild, Wald und Geologie erfahren. Vorbei an den bekannten und bizarren Gesteinsformationen „Zipfeltannenfels“ und der imposanten Felsenburg des „Saubadfelsens“ mit Besteigungsanlage mündet der Pfad auf einem Steg, welcher bis hinein ins Palmloh-Moor führt und einen tollen Einblick in diesen seltenen, feuchten Landschaftstyp gewährt.



QR-Code zum Waldhistorischen Lehrpfad



PORTAL PFABEN

Das Portal Pfaben ist Ausgangspunkt verschiedener Wanderwege wie dem Waldhistorischen Lehrpfad. Attraktive neue Einrichtungen in Form eines Spielplatzes, einer „Rotte“ Wildschweinen als Gruppe aus Holzschnitzereien und einer Infostelle

machen diesen Punkt im wahrsten Sinne anziehend. Ausreichend Parkplätze unterhalb des Portals stehen kostenlos zur Verfügung.



DER NATURPARK STEINWALD IM ÜBERBLICK

- Goldsteig inkl. Zustiege
- Fränkischer Gebirgsweg
- Fichtelnaab-Radweg } Naturpark
- - - - Steinwald-Radweg } Radrundweg

P Wanderparkplatz

GESCHICHTE

- 1 Burgruine Waldeck
- 2 Heimat- und Bergbaumuseum
- 3 Burgruine Weißenstein
- 4 Glasschleif mit Infostelle
- 5 Burg Falkenberg

GEOLOGIE

- 1 Armesberg
- 2 Geologischer Lehrpfad Kemnath
- 3 Naturschutzgebiet Föhrenbühl
- 4 Granit trifft Basalt – Infostelle Herzogöd
- 5 Naturschutzgebiet Teichelberg

SEEN UND BÄDER

- 1 Freibad Erbendorf
- 2 Erlenweiher Thumsenreuth
- 3 Freibad Friedenfels
- 4 Wiesauer Waldseen
- 5 Fuchsmühler Badeweiher
- 6 Kösseinebad

WEITERE AUSFLUGSZIELE

- ▼ Oberpfälzturm
- ▼ Wildgehege Waldhaus mit Infostelle
- ▼ Vogelfelsen, Räuberfelsen, Ratsfelsen
- ▼ Portal Pfaben
- ▼ Dreifaltigkeitskapelle
- ▼ Infostelle Grenzmühle
- ▼ Hackelstein
- ▼ WaldErlebnispfad Fuchsmühl

CAMPING-/ZELT-/WOHNMOBILSTELLPLÄTZE

- ▲ Zeltplatz
- ▲ Wohnmobilstellplatz
- ▲ Kombiniert



Wald bei Fuchsmühl



Teichelberg



Hackelstein



Oberpfälzturm



Saubadfelsen



GESCHICHTE
NATUR
FREIZEIT
GEOLOGIE



Naturpark Steinwald e. V.
Geschäftsstelle mit Infostelle
im Markthaus Fuchsmühl
Marienstraße 41
95689 Fuchsmühl
Telefon: +49 9634 7079013
E-Mail: info@naturpark-steinwald.de

www.naturpark-steinwald.de
www.steinwald-urlaub.de